

# 1. Auszug aus dem Konzept des ev.-luth.

Eltern ist wichtig - Eltern sind unsere Erziehungspartner!

Paul-Gerhardt-Kinderhaus

Deshalb nutzen wir verschiedene pädagogische Ansätze, um so den Kindern maximalen Entwicklungsraum anbieten zu können:

- **Den situativen Ansatz** und greifen damit Fragen, Ideen, Impulse und Beweggründe der Kinder auf. Häufig ergeben sich daraus sich vertiefende Projekte
- **Die Projektarbeit**, in denen wir Themen an die Kinder heranbringen, die sich aus ihrem unmittelbaren Lebenszusammenhang oder Themen der Bildungsarbeit ergeben
- **Die Religionspädagogik** mit ihren ethischen christlichen Grundsätzen und Werten - vermittelt durch Erleben von Ritualen, Geschichten erzählen, darstellendem Spiel, Liedern und Mitgestaltung unserer Kinderkirchen
- Elemente der **Montessoripädagogik**, die vom Ansatz her dem Kind hilft „es selbst zu tun“. Dazu bedarf es einer vorbereiteten Umgebung, die dem Kind in seinem momentanen Entwicklungsstand das gibt, was es benötigt.

## 6. Bildungsauftrag „Erfolgreich Starten“

Der ab 2006 im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) greifende und genauer formulierte Bildungsauftrag, veranlasst uns hier, der Bildungsarbeit in unserer bisher geleisteten Arbeit nachzuspüren.

Viele geforderte Aspekte des Bildungsauftrags sind in unserer Arbeit schon immer Alltag gewesen - hilfreich ist die neue Debatte und Systematik, mit der wir den Selbstbildungsprozess des Kindes unterstützen können und unsere pädagogische Arbeit weiter entwickeln.

### Bildungsverständnis

Das Kind bildet sich selbsttätig, wir fördern es bei seiner eigenständigen Aneignung der Welt und beobachten, welche Themen es beschäftigt. Wir bemühen uns um eine gezielte Unterstützung der ureigensten Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes, die das Kind uns zeigt. Jedes Kind hat seine individuelle Bildungsgeschichte, geprägt durch seinen familiären-kulturellen Hintergrund.

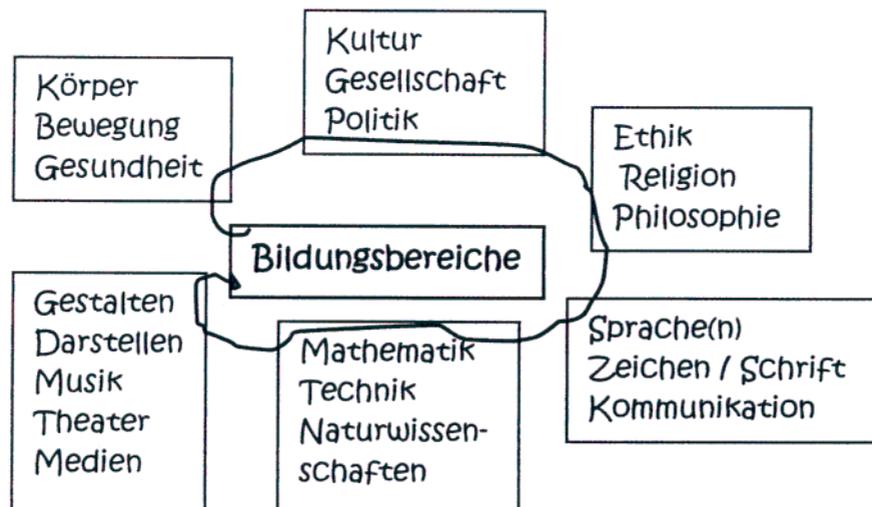
- Bildung ist Selbstbildung
- Zentral ist der Dialog mit Kindern: Welche Themen beschäftigen sie?
- Förderung der Kinder bei ihrer eigenständigen Aneignung der Welt
- Förderung kindlicher Kompetenzen



## Bildungsbereiche

Kinder erwerben also in Selbstbildungsprozessen ihre Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein systematisieren diesen Prozess der pädagogischen Arbeit in 6 Bildungsbereiche, die sich im und durch den pädagogischen Alltag miteinander vernetzen:

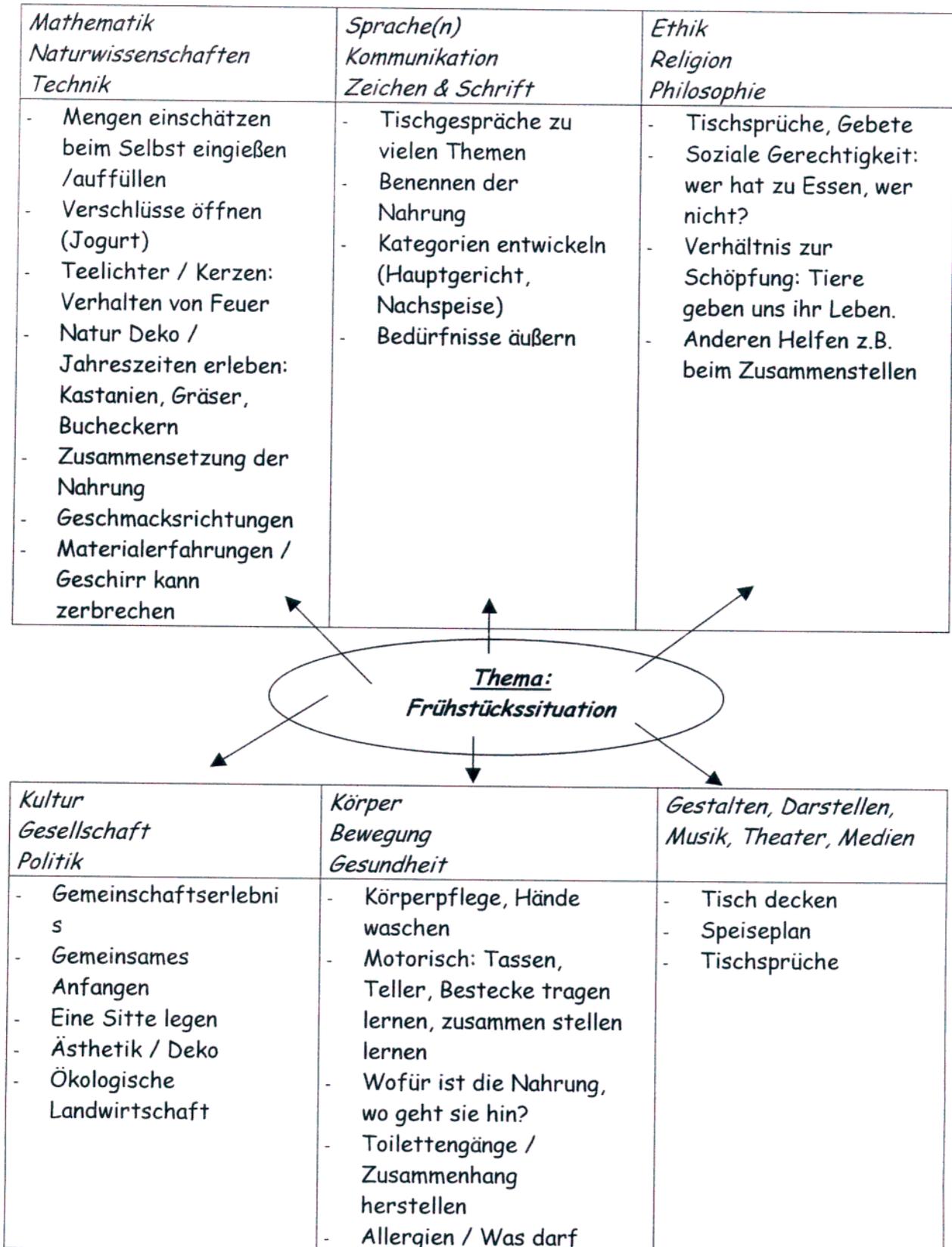


Diese Bildungsbereiche bringen wir den Kindern mit möglichst vielfältigen Sinnes- und Bewegungserfahrungen und Anregungen zur Erweiterung des Sprachschatzes nahe.

Wir schärfen unser Bewusstsein dafür, wie sich alle Bildungsbereiche in Alltagssituationen miteinander verzahnt wiederfinden lassen.



Unsere alltägliche Frühstückssituation zeigt dies beispielhaft:



## Beobachtung und Dokumentation

Um Wissen über den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes zu erlangen, beobachten wir das Kind regelmäßig. Für die Vorschulkinder benutzen wir beiliegenden „Entwicklungsbogen Übergang zur Schule“, der in Norderstedt mit Fachkräften entwickelt wurde.

Im „Das bin Ich“ Buch (Portfolio) sammeln wir in regelmäßigen Abständen vielfältige, individuelle Produkte und Äußerungen des Kindes. So kann das Kind seine eigene Bildungsgeschichte verfolgen und Eltern können an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben.

Thematische Fotoausstellungen mit ausführlichen Texterläuterungen an den Flurwänden geben allen Kindern und Eltern Aufschluss über unser gemeinsames, vielschichtiges Kinderhausleben.

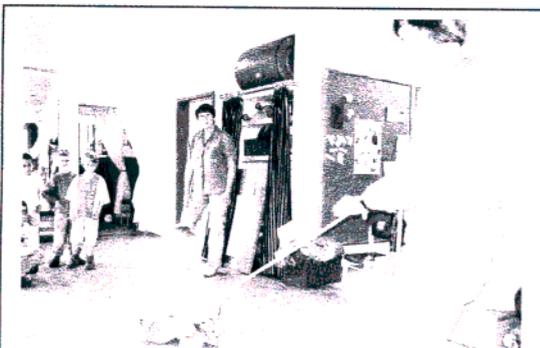
Wir Fachkräfte sind uns der Subjektivität von Beobachtung bewusst. Wir machen uns immer wieder den Zusammenhang unterschiedlicher Fragestellungen, Blickwinkel und Ausgangssituationen von Beobachtung klar.

Eine qualifizierte Beobachtung, Auswertung, Dokumentation und Besprechung mit den Eltern (und Schulen), erfordern außerordentlich viele Zeitannteile. Wir stellen uns den Forderungen des Kindertagesstättengesetzes, fordern aber deutlich mehr Zeitannteile für diesen aufwendigen Teil unserer Aufgaben vom Ministerium für Bildung und Frauen. Diese Zeitannteile können durch Umstrukturierungen vorhandener Arbeit nicht eingeholt werden!

## Vorschularbeit

Die Vorschularbeit hat in unserem Paul-Gerhardt-Kinderhaus schon lange Tradition und findet in den Gruppen durch die Erzieherin statt. Neben den jeweiligen altersgemäß aufbereiteten Angeboten in der Gruppe, findet 1x wöchentlich gezielte Vorschularbeit mit den Kindern außerhalb der Gruppe statt. So kann die Erzieherin die Fähigkeiten der Kinder gut einschätzen und die Kinder identifizieren sich mit ihrer Vorschulgruppe und wachsen freudig in den neuen Bildungsabschnitt hinein.

Darüber hinaus bietet das Vorschulerzieherinnenteam im Vorschuljahr Projekte für alle 25 bis 30 Vorschulkinder an, die mit den Kindern vor- und nachbereitet werden. Die Dokumentation darüber wird den Eltern ausgestellt:



Monatlicher Waldtag, Besuch von Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus, Bauspielplatz, Zoologischem Museum und DLRG. Tradition hat auch unser feierliches Abschiedsritual über 3 Tage zum Ende der

Kinderhauszeit, indem die Kinder in der Abschiedskinderkirche den Eltern „zurückgegeben“ werden. Mit dem Ausflug in den Tierpark Hagenbek und anschließender Übernachtung mit Abschiedszeremonie endet die Vorschulzeit.

### Übergang zur Grundschule

98% unserer Kinder besuchen später die Grundschule Heidelberg. Um unseren Vorschulkindern einen guten und erfolgreichen Übergang vom Kinderhaus in die Schule zu ermöglichen, arbeiten beide Institutionen seit 2004 erfolgreich zusammen. Wir wünschen uns wachsende persönliche Kontakte, die die Grundlage zu einem schnellen, unbürokratischen und wertschätzenden Austausch nötiger gegenseitiger Informationen bilden.



Folgende Formen der Zusammenarbeit sind mit der Grundschule Heidelberg vereinbart und umgesetzt worden:

1. Unbürokratischer telefonischer Kontakt nach Bedarf beider Leitungen
2. Jährlicher Vorschulkindergarten - Elternabend im Herbst vor den Einschulungsgesprächen mit der Schulleitung, der Kinderhausleitung und den VorschulerzieherInnen: Dort werden die Eltern über die Einschulungsgespräche informiert und über die Möglichkeit der Schweigepflichtsentbindung beider Institutionen, um zum Wohl des Kindes über seinen Entwicklungsstand und mögliche Förderungen bis zum Schuleintritt sprechen zu können. Weiter werden alle Fragen zum Schulkonzept und zur Zusammenarbeit beider Institutionen beantwortet. Direkt vor dem Elternabend treffen sich Schulleitung, VorschulerzieherInnen und Kinderhausleitung zum Gedankenaustausch und besserem Kennenlernen.
3. Fachaustausch nach Schweigepflichtsentbindung der Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes falls Fragen beim Einschulungsgespräch entstehen.
4. Fachaustausch und Organisationsabsprachen vor den Sommerferien zwischen Schulleitung, HorterzieherInnen und Kinderhausleitung. Dabei geht es insbesondere um Absprachen über verlässliche Zeiten, Beginn von AGs für Erstklässler, den guten Informationsfluss zwischen Lehrkräften, HorterzieherInnen, Eltern und den sicheren Schulweg.
5. Gegenseitige Einladungen zu offenen Veranstaltungen und Themenvorträgen werden ausgetauscht.

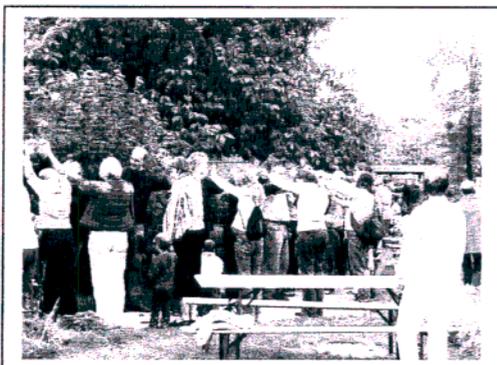
Unsere Zielvereinbarung:

1. Mit Erlaubnis der Eltern stellt das Paul-Gerhardt-Kinderhaus der Grundschule Heidelberg den „Entwicklungsbogen für den Übergang zur Schule“ des Vorschulkindes zur Verfügung.
2. In 2 Gesprächen (Spätfrühjahr und Herbst) wird der Fachaustausch organisiert. In diesen Gesprächen

- wird geklärt, welche Aufgaben im vorschulischen und welche im schulischen Bereich liegen
  - werden die Entwicklungsbögen der Kinder besprochen und ausgewertet
  - wird der Entwicklungsbogen und die Zielvereinbarung weiterentwickelt
  - fließen Erfahrungen der ErstklassenlehrerInnen und ErzieherInnen mit ein
3. Gegenseitige Besuche und Hospitationen von ErzieherInnen und LehrerInnen werden angestrebt.

### Vernetzung im Stadtteil

Kinder entdecken mit uns ihren Stadtteil durch Ausflüge in die unmittelbare Umgebung und Besuche von Institutionen wie der Bücherei, dem Bauspielplatz, dem Rathaus, dem Markt, der Feuerwehr.



Viele Mütter und Väter lernen durch unsere Feste, Aktionen und den Brückenschlag in die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde andere Eltern kennen. Nachbarschaftliche Kontakte werden geschlossen, die das Alltagsleben erleichtern und Neubürgern helfen, anzukommen und neue Freundschaften zu schließen.

Auch wir Fachkräfte suchen die Vernetzung:

- Indem sich die Leiterinnen und Erzieherinnen verschiedener Kindertagesstätten gegenseitig austauschen
- Indem wir Hilfsangebote kennen: Von der Familienbildungsstätte, dem Verein der Tagespflege Norderstedt e.V. und den Beratungsstellen
- Indem wir uns informieren über die Arbeit unseres Ausschusses für Junge Menschen, der für uns politisch zuständig ist
- Indem wir offen sind für neue Entwicklungen im Stadtteil

